

Lernen am Modell

Führungskräfte aus dem Gesundheitswesen auf ihrem Karriereweg zu begleiten, ist das Anliegen der **B. Braun-Stiftung**. Der fünfte Durchgang ihres **Mentoringprogramms** erlebte mit einem Seminar in London einen würdigen Abschluss. Das Programm qualifiziert berufsbegleitend ambitionierte Fachkräfte aus Verwaltung, Pflege und Medizin für Managementaufgaben.



Hans Hux, CEO von B. Braun Medical, stellte die Besonderheiten des englischen Gesundheitssystems vor.

Foto: B. Braun-Stiftung

B. Braun Foundation meets the English HealthCare System: Das Abschlussseminar des fünften Mentoringjahrgangs der B. Braun-Stiftung Ende November letzten Jahres wurde für 37 junge Führungskräfte aus dem deutschen Gesundheitswesen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die B. Braun-Stiftung hatte 80 Mentees, Mentoren und Alumni nach London eingeladen und gab den Teilnehmern die Gelegenheit, das britische Gesundheitswesen und die Arbeitswei-

se medizinischer Fachkräfte kennenzulernen und zu verstehen.

Die britische Hauptstadt mit ihrer langen Tradition der medizinischen Wissenschaften und führender Standort der Aesculap Akademie UK war idealer Veranstaltungsort: Gastvortrag im Anatomiemuseum des Royal College of Surgeons, Vorträge im größten Lehrkrankenhaus der Stadt, dem University College of London, über minimalinvasive 3-D- und Roboter-Chirurgie, OP-Teammanagement, Organisation und

den Aufbau einer 32-Betten-Intensivstation sowie die Arbeit eines sektorenübergreifenden Krebs-Netzwerks plus renommierte englische Gastredner aus Krankenhausführungspositionen.

Hintergrundwissen und Denkanstöße

Die Mentees bringen unterschiedliche berufliche Erfahrungen aus Medizinprodukteindustrie, Pflegeleitung, Krankenhausmanagement und ärztlicher Versorgung ein. „Das Mentoringprogramm ist eine tolle Möglichkeit, Hintergrundwissen über die Gesundheitswirtschaft aufzubauen. Aus den Intensivseminaren mit hochkarätigen Referenten konnte ich viele Denkanstöße mitnehmen – die bunte Mischung der Teilnehmer aus den Bereichen Pflege, Medizin und Management schafft viele Synergien, Vernetzungsmöglichkeiten und spannende Diskussionen“, sagt Geschäftsführer und Mentee im B. Braun Mentoringprogramm Ansgar Jonietz. Gemeinsam mit zwei Medizinerkollegen betreibt der Informatiker die Patientenwebseite „Was hab ich“. Das Unternehmen hat seit seiner Gründung über 20.000 Arztbriefe pro Jahr in eine für Patienten verständliche Sprache übersetzt – unentgeltlich und auf Spendenbasis. Derzeit startet ein Pilotprojekt mit dem Bundesministerium für Gesundheit. Jonietz passt damit genau ins Profil der Stiftung: Forschung, Nachwuchsförderung und Qualifizierung von Menschen, die in der Gesundheitsversorgung tätig sind.

Einen Teil des Seminars bestritten die Mentees selbst. Sie präsentierten

die über die Programmlaufzeit in Gruppenarbeit erstellten Businesspläne und Impulsvorträge zu Themen der Gesundheitsversorgung. So entstanden kreative, bis ins Detail ausgearbeitete Geschäftsmodelle, die jetzt auf Umsetzung warten. Die Mentees entwarfen Konzepte für Dienstleistungsunternehmen zur Tagesbetreuung von Senioren, die Pflege von Patienten mit Migrationshintergrund, die Koordination von Palliative Care, zur vollumfänglichen Betreuung von Angehörigen, für die Erstellung von Patientenbriefen nach einer Krankenhausbehandlung, zum Medikamentenmanagement auf Normalpflegestationen bis hin zur organisierten Nachhilfe für Absolventen des Krankenpflege-Examens.

Die Vorträge der englischen Gastredner gaben den Teilnehmern einen Einblick in das staatlich geleitete Gesundheitssystem National Health Service (NHS) von England. Hans Hux, CEO der B. Braun-Tochter B. Braun Medical, stellte die Besonderheiten des NHS vor und präsentierte die Organisation mit Hauptsitz in Sheffield. Er erläuterte den Mentees die Grundsätze wirtschaftlichen Erfolgs anhand der rasanten Entwicklung des englischen Unternehmens vom Produkt zum Serviceprovider. „Der Bedarf an Gesundheitsversorgung ist in England höher als das von der Regierung bereitgestellte Budget“, sagte Hux. Das biete eine große Chance für Firmen, sich als Partner im Gesundheitsmanagement zu entwickeln.

Die Themen Wirtschaftlichkeit und Kostendeckung zogen sich auch durch die Referate. So richtete Prof. Tim Briggs, Chefarzt der Orthopädie und Medizinischer Direktor am Royal National Orthopaedic Hospital Trust in London, eine deutliche Botschaft an die Mentees: „You are our leaders of tomorrow and part of a great foundation. Remember you will be a patient one day. Do your best for your patients.“ Der Orthopäde zollte in seiner Rede den Zielen der Stiftung und auch der Firma B. Braun Respekt. Er ist einer der bedeutendsten Meinungsbildner in England und langjähriger Kooperationspartner des Unternehmens: Die Regierung hat ihn beauftragt, das

Outcome und die Patientenqualität in 145 staatlichen Krankenhäusern der Orthopädie zu überprüfen und neue Konzepte zu entwickeln. Auch das englische Gesundheitswesen leidet darunter, dass der Anteil alter Menschen in der Gesellschaft stetig zunimmt. Allein die Orthopädie gibt zehn Milliarden Pfund aus – das sind über sieben Prozent des NHS-Gesamtbudgets von 150 Milliarden Pfund.

Perspektivenwechsel erwünscht

Für die Mentees gingen bewegte acht Monate zu Ende, denn das Programm verlangte ein hohes Maß an Engagement. Neben den Businessplänen umfasste es das Mentoring plus sechs Intensivseminare zu Managementthemen wie Führung und Ethik, Betriebswirtschaft und Strategieentwicklung. Doch die Teilnehmer werden nicht alleingelassen, sondern an die Hand genommen. Die Mentees können bei ihrem Mentor, einer erfahrenen Führungskraft aus der Gesundheitswirtschaft, ihren beruflichen Horizont erweitern. „Mein Mentee kann mich eine Woche begleiten“, sagte Irmtraut Gürkan, kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg. Die Managerin war in allen fünf Jahrgängen als Mentorin dabei. Beim Matching von Mentor und Mentee achtet die Stiftung darauf, dass möglichst unterschiedliche Berufsgruppen zueinanderfinden und die Anfahrtswege nicht zu weit sind.

Das kommt bei den Teilnehmern gut an: „Das Programm bietet eine tolle Gelegenheit zum Perspektivenwechsel“, erklärte Mentee und Apothekerin Cornelia Baudisch.

Der Abschluss ist kein Ende

Im Programm geht es auch um Nachhaltigkeit. „Wir fordern die Teilnehmer dazu auf, die Plattform, die wir ihnen bieten, auch nach Abschluss zu nutzen und die Geschäftsbeziehungen und Freundschaften auszubauen. Bereits jetzt haben ehemalige Mentees weitere Stufen der beruflichen Entwicklung genommen und sind selbst Mentoren geworden“, sagt Prof. Michael Ungethüm, Vorstand der Stiftung. Darüber hinaus gibt es eine Xing-Gruppe, Stammtische und regionale Treffen, die von den Alumni der B. Braun-Stiftung organisiert werden.

Zum Ende können alle ein positives Fazit ziehen. Als der Geschäftsführer und die Referentin der B. Braun-Stiftung, Prof. Dr. Alexander Schachtrupp und Nicole Jacob, die Teilnehmerzertifikate an die Mentees verteilten, waren alle Teilnehmer stolz, es geschafft zu haben. Und der nächste Termin steht bereits fest: die Alumni-Veranstaltung anlässlich des DRG-Forums im März 2015. So gab es keinen Abschied, sondern das Versprechen: „Wir sehen uns wieder am 19. März in Berlin.“ *thoe*

Online-Anmeldung:
www.drg-forum.de

**14. Nationalen DRG-Forum
am 19. und 20. März
in Berlin**